

Wd  
1055



S

SA  
A  
I

OD





Dem  
Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,

**S R R R S**

**Friederich,**

Herzoge zu Sachsen, Jülich, Cleve und  
Berg, auch Engern und Westphalen, Landgrafen in Thü-  
ringen, Marggrafen zu Meissen, Gefürsteten Grafen zu Henneberg,  
Grafen zu der Mark und Ravensberg, Herrn zu Raven-  
stein und Tonna

folte,

als am 25ten April 1745.

Höchst-Veroselbigen

Hoher Geburtis-Tag

zu des Hochfürstlichen Hauses Höchstem  
Bergnügen,

und zu DEN sämtlich-gehorsamsten Unterthanen erspries-  
lichem Heyl und Wohlfahrt,

zum 46ten mahle Höchst-beglückt erschiene,  
und des folgenden Tages

in der Ronneburgischen Stadt-Schule

feyerlichst begangen wurde,

diese öffentlich dabey gehaltene Rede

in allerhöchster Unterthänigkeit übergeben

Friederich Gottlob Schulze,

von Ronneburg.

---

Gedruckt alda bey der Danischischen Witwe.

WIRTSCHAFTS-LEHRBÜCHER

RECHENKUNDE

# BRUNNEN

BRUNNEN  
VERLAG  
MILNERSTRASSE 1  
D-4000 DUISBURG

BRUNNEN

BRUNNEN

BRUNNEN

BRUNNEN

BRUNNEN

BRUNNEN

BRUNNEN

BRUNNEN

BRUNNEN







## EXCELLENTISSIME,

Hoch= Wohlgebohrne, Hoch= Edelgebohrne, Hoch= und  
 Hochwohl= Ehrwürdige Hoch= und Wohl= Edle,  
 Hoch= und Wohlgelahrte,  
 Auch Hoch= und Wohlweise Herren,

Allerseits nach Stand und Würden Hoch= und Werthge= schätzte Anwesende,



o reizend, so glänzend, so prächtig, so durchdringend der erhabene Purpur-Glanz, mit welchem selbst die irdische Majestät Dero vorhin schon höchstes Ansehen zu vergesellschaften pfleget, und Dero unschätzbare Hochachtung in den Augen Derer gehorsamsten und devotesten Unterthanen in weit erhabener Weise verberlichtet: So unvermögend, so düster, so schlecht, so unkräftig würde derselbige seyn, den 25ten April in den gewöhnlichen Jahr= Buchern und Kalendern auszudrucken, gebührend darzu stellen, denen Augen auf das nachdrücklichste vorzuhalten, und, was das wichtigste ist, tief genug in die Herzen zu prägen. Der strahlende Silber= Schimmer, wenn auch gleich derselbige sich auf der propresten und nach aller Kunst geglätteten Leder= Tafel praesentirte, und mit denen prächtigsten Ausdrückungen den Inbegrif des heutigen Tages vorstellig machen wolte, ist viel zu tod, als daß er uns einen lebhaften Eindruck von der Wichtigkeit und Hobeit bemeldeten ieszigen Tage= Lichtes geben, und ein unvergessliches Andenden von dessen ausnehmenden Merckwürdigkeiten stiften könte. Das, denen Sonnen= Strahlen gleich, blickende Gold, ohner=



achtet es in den edelsten und dauerhaftesten Marmor eingedeket wäre, und die Herlichkeit des heutigen Tages verewigen wolte, ist viel zu vergänglich und unvernünftig, dieser eine Genüge zu thun, auch nicht einmahl fähig, nur das mindeste davon aus zu drucken; vielmehr muß es erlassen, und seinen glänzenden Blitz verliehren, wenn es dem Höchsten **Friedrichs-Feste** ein unvergessliches und ewiges Denckmahl errichten solte. Das allermerckwürdigste Gedächtniß des hohen **Geburths-Tages** unsers **Durchlauchtessen Fürsten und Herrns, Herrn Friedrichs, Herzogs zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, Landgrafens in Thüringen, Marggrafens zu Meissen, Gefürsteten Grafens zu Henneberg, Grafens zu der Mark und Ravensberg, Herrns zu Ravensstein und Tonna, unsers allertheuersten Landes-Vaters**, verdienet einen höhern, edlern und dauerhaftern Platz, als daß es nur auf das dichteste Pappier gedruckt, auf daß zäheste Pergament geschrieben, in das sonst vor der Faulnis und Wurmslich verwahrte Holz geschnitten, in den dauerhaftesten Marmor eingehauen, in die festesten Erze eingegraben, und in die fast unvergänglichen und edelsten Metalle gepräget werde. Es solte uns zwar ein leichtes seyn, den bey denen Venetianern so sehr beliebten und hochgeachteten **Marcus-Nahmen**, welcher von undenklichen Zeiten am 27ten April ist verehret worden, aus dem Kalender weg zu nehmen, und selbigem eine andere Stelle anzuweisen, dargegen aber das höchste **Geburths-Fest** unsers **Durchlauchtessen Friedrichs** anzumercken: Alleine was für einen besondern Vorzug hätten wir. **Derselbigen** hiedurch zu wege gebracht? Wir würden **Ihro Hochfürstlichen Durchlauchtigkeit** keine größere Ehre anthun, als wenn wir den größten und helgeschliffensten Diamant unter einen Hauffen Kiesel-und andere gemeine Steine geworfen hätten; da sich derselbige wohl durch seinen ausnehmenden Glanz und durchdringenden Strahl mercklich von jenen sondern und herfür blitzen würde, doch aber nicht nach seinen unschätzbaren Werthe plahirret und aufgehoben seyn dürfte. Ich sinne, ich überlege, ich dichte, ich denke, wie doch diesem **Durchlauchtessen Geburths-Feste** unsers **allertheuersten Landes-Vaters** ein nievergehendes und unvergessliches Andencken möge gestiftet und aufgerichtet werden, weil ich weiß, daß nichts in diesem allgemeinen Runde und ganzen Welt-Kreyse sich einer Unvergänglichkeit versprechen und versichern könne. Wenn aber die Liebe, die Ergebenheit, die Treue und der Gehorsam, mit welchem wir unsrer erhabenen **Landes-Sonne** unendlich verbunden sind, uns rathet, gebiethet und treibet, einiges Denckmahl in dieser irdischen Vergänglichkeit, diesem allerhöchsten Festin zu Ehren, aufzurichten; so müste ich wohl die edelste und glücklichste Creatur, ich meyne unsere devotesten Herzen, erwehlen, und auf eine Art sinnen, daselbige in solcher unvergesslich und immerwährend zu machen. Gewiß, wenn wir die Ruhmens-würdigsten und höchsten Wohlthaten, welche uns durch dieses



dieses solemnesten Geburtstags-Fest unsers Durchlauchttesten Lan-  
 des-Herrn angezeyhen, und die damit verknüpfte innigste Freude hören  
 und erwegen; so werden unsere Sinnen davon so gerührt und eingenom-  
 men, daß es fast unmöglich, solcher zu vergeßen, vielmehr schwebt  
 selbiges nebst der schuldigsten Ehrerbietigkeit gegen die Göttliche Ma-  
 jestät unablässlich vor Augen, wurzelt tief in die Herzen, offenbahret  
 sich beständigst durch einen lobenden Mund und dankende Zunge. Der-  
 gleichen in den Herzen der Väter gefasste Hochachtung gegen so einen  
 glorreichen Prinz, und die, auf alle ersinnliche Art, ausgelassene  
 Freundens-Bezeugung derselben, vernehmen die Kinder, welche sich als  
 ein wahres Erb-Guth zu eignen, und es durch selbst eigene Erfahrung  
 vermehren, bestätigen und bekräftigen, also, daß es ein Geschlechte  
 dem andern saget, und der unverwelckliche Ruhm dieses großen und lob-  
 lichen Regenten von Kind auf Kindes-Kind gebracht wird. So wird  
 auch unsers in der Welt erhabenen und großen Friederichs Gedäch-  
 niß nie vergehen, so lange Menschen sind, und Dero Hochfürstliche  
 Tugenden nie in das Buch der Vergessenheit geschrieben werden, so  
 lange Erkäntheit und Danckbegierde in den Herzen grünen und blü-  
 hen werden. Und, wenn auch die unbeständige und vergeßliche Welt  
 nach vielen Jahr-Hundertens dieses Höchst-loblichen Fürstens ver-  
 gessen wolte, so sind doch Dero Hochheiliges Geburtstags-Fest,  
 und gefegnete Lebens-Tage im Himmel hoch angeschrieben, also, daß  
 dessen herrlichstes Gedächtniß immer und ewiglich im Segen bleiben  
 wird. Indessen ist unser Durchlauchtigster Herzog Friederich,  
 Dero Tage der Herr aller Herren segnen wolte, der gerechtste, der  
 gütigste, der gottseligste, der Religiöseste Fürste, den ganz Sach-  
 sen, ich will nicht sagen ganz Sachsen, sondern ganz Teutschland, nicht  
 ganz Teutschland, sondern ganz Europa, nicht ganz Europa, sondern  
 alle Theile der Welt auführen können, dessen geheiligtestes Haupt, die  
 höchste Krone in der Welt zutragen am würdigsten ist. Würde ein Eh-  
 ren-Tempel errichtet werden, in welchem alle Tugendhafte und lobliche  
 Regenten ihren Platz finden solten, dürften die unvergleichlichen Säch-  
 sischen Regenten wohl den meisten Raum darinnen einnehmen. Nicht  
 allein die ältesten und mittlern Zeiten sondern auch die neuern, zeigen  
 solche Beherrscher derer Sächsischen und anderer damit verknüpften  
 Länder, welche eines ewigen Gedächtnisses werth sind. Da ist keine  
 Tugend und Eigenschaft, so die Fürsten erhebet und merckwürdig ma-  
 chet, mit welcher nicht Sächsische Prinzen im höchsten Grade wären  
 begabt gewesen, und als helle Sterne am politischen Welt-Himmel her-  
 für gestrahlet hätten. Und wenn auch die Welt derer, Ihnen von den  
 gloriwürdigsten Eltern in der heiligen Taufe beygelegten, Nahmen  
 vergäße; so würden dieselben bey den spätesten Nachkommen, wegen  
 derer zugelegten höchstverdienten Bey-Nahmen, unvergesslich ja un-  
 sterblich bleiben. Es würde uns und unsern Nachkommen sehr schwer  
 fallen, die preiswürdigsten Sachsen, welche mit dem gefegneten und  
 geheiligten



geheiligten **Friederichs-Nahmen**, von vielen und langen Jahren her, der Welt in die Augen gefallen sind, zu bemerken, wenn wir nicht **Der o Hohen Qualitäten** durch einen ausdrückenden **Bey-Nahmen** in den alten und neuen Geschichten bemercket säben. Ich würde mich allzutief in dem Alterthume verstecken, und meinem Vorhaben mercklichen Abbruch thun, wenn ich die ausnehmenden Eigenschaften derer, in Sachsen so hoch erhabenen, **Friederiche**, ich will nicht sagen untersuchen, sondern nur anmelden wolte. In denen miltlern Zeiten distinguirten die **Bey-Nahmen** nicht die hohen Verdienste, sondern die **Durchlauchttesten Personen**, damit man sehen könnte, ein anderer **Friederich** sey der mit dem gebissenen Backen, ein anderer der **Ernstliche**, ein anderer der **Strenge**, ein anderer der **Friedfertige**. Dieses hohe Kennzeichen ware auch in denen neuern Zeiten unentbehrlich, damit man die bald hinter einander folgenden höchst-rühmlichen **Wahl-Fürsten**, **Sächsischen Gebluths**, genauer erkennen und bemerken möchte, indem ein **Streitbahrer Friederich** sich von dem **Sanftmütigen**, und ein **Sanftmütiger** sich von dem **Weisen**, nicht der ungleichen Würde, sondern der ungleichen Zeit wegen, unterscheidet. Von dem, wegen seiner ganz besondern **Gottesfürcht** und **ausnehmenden Frömmigkeit**, auch bey den entlegensten **Völkern**, höchst berühmten **Ernesto zu Gotha**, stammet wieder eine höchst geseegnete **Reihe Durchlauchtigster Friederiche** ab, welchen alle diejenigen **Fürstlichen Tugenden** angebohren worden, so andere erst mit Mühe erlernen müssen. Unsere **Vor-Eltern** wissen nicht genug **Rühmens** zu machen von der **Milde** und **Gütthe** **Friederichs** des ättern, als des **Höchstseeligen Groß-Herrn Vaters**, unsers ietzo in allen **Seegen** und **Gebeyen** höchst glücklich regierenden **Landes-Herrn**, welche Dieselben **Der o Durchlauchtigsten Herren Brüdern**, auch **gesamten Unterthanen** derer weitläufigen **Sächsischen Lande** allernädigst erwiesen haben. Wenn solte wohl die mit besondern **Gnaden-Bezeugungen** vereinigte **Gravität** des **weyland Durchlauchtigsten Friederichs**, des jüngern, als des **allernüchternen Vaters** unsers iezigen **Durchlauchttesten** und **allervollkommensten Regenten**, **Friederichs** des dritten, nicht mehr vor **Augen** schweben, und tief in den **Herzen** eingepräget seyn? Gewiß, die besondern **Eigenschaften** und **vortreflichen Tugenden** dieses gnädigsten und **Gravitätischen Fürstens** sind allzu hoch, als daß sie von der **Niedrigkeit** dürften beziffen, noch viel weniger von uns und unsern **Nachkommen** könnten vergessen werden. **Alleine** auf was **Art** und **Weise** solten wir wohl die **Erone** unsers **Hauptes**, ich meyne unsern **Durchlauchtigsten Herzog Friederich den Dritten**, bey der **Nachwelt** verberlichen und **verewigen**? **Alle** einem **höchstlöblichen Fürsten** zukommende **Tugenden** und **significante Qualitäten** hier zu erzehlen, würde **unnöthig**, mir aber **unmöglich** fallen; wer sich aber einer, so **distinct** auch dieselbe seyn mag, von **selbsten** erinnert, der **braucht** nur den **festen Schluß** zu fassen, daß



daß dieselbe im höchsten Grade von unsern aus so uralten, und aller-  
vollkommensten Fürsten-Bluthe entsprossene Regenten besessen werden.  
Es dürfte wohl die späteste Nachkommenschaft von unserm Grossen  
Fürsten den Dritten Friederich, aus der dritten, als einer vollkom-  
menen und glücklichen Zahl, auf dessen Vollkommenheit und geeigneten  
Zustand schliessen, weil nach dem bekanten Sage der alten Welt-Weisen  
alles Gedritte oder Dreysache vollkommen, mithin glücklich und geze-  
net wäre: Alleine wie dieser Wahn von der gedritten Zahl, und ihrer  
Vollkommenheit, je zuweilen seinen Abbruch und Ausnahme gelitten;  
so wollen wir sehen, wohin unser enger Verstand einiger massen unserm  
gnädigsten und mildesten Regenten ein bey unsern Nachkommen  
unvergeßliches und unsterbliches Denckmahl stiften möchte. Ich meyne  
ein Wort gefunden zu haben, in welchem alle, einem Prinzen zugehö-  
rige Tugenden und Eigenschaften, begriffen sind, mit welchen man unsern  
allertheuersten Landes-Vater, den Durchlauchtigsten Friederich  
den Dritten, vor allen andern hohen Prinzen köntlich machen,  
und denen nach uns folgenden Geschlechtern verherlichen und verewigen  
könte. Wer nicht aller Wahrheit feind, noch aus einem verruchten  
Gemütthe den Sächsischen Ruhm zu verkleinern bemühet ist, wird mir  
gerne Beyfall geben, daß unser gesalbtes Oberhaupt, Friederich  
der Dritte, mit allem Rechte, ohne einiges Einwenden, könne bey  
uns und unsern Nachkommen heissen Friederich der Religiose. So  
weitläufig der Inbegriff von der Religiosität ist, und so viele Bedeu-  
tungen dieses Wort hat, ein wahres und vollkommenes Muster eines  
grossen, und löblichen Prinzen, mit allen ausnehmenden Besonderhei-  
ten, zu geben und vorstellig zu machen: So ist doch keine von diesen  
allen überflüssig, daß man sich ehender beschweren müste, es würden  
durch solche nicht alle hohe Eigenschaften und vortrefliche Tugenden un-  
sers vollkommensten und gnädigsten Souverains sattfam erreicht und ge-  
bührend ausgedrückt. Diemeil aber kein nachdrücklichs Wort von  
unsern schwachen Begriffe hat können ansündig gemacht werden, die  
geheiligten Seltenheiten unsers wahren Josias in einem kurzen Aus-  
drucke nach Würden auszuführen; so hoffet man doch wenigstens die  
in unsere Augen hellleuchtende Strahlen von dem in der Welt so hoch  
erhabenen Glanze und Eigenheit unserer Durchlauchtigsten Landes-  
Sonne, hierdurch angezeigt zu haben. Die Religiosität druckt bey  
einem hohen Potentaten die obliegenden Pflichten gegen Gott, gegen  
sich selbst, und gegen andere Menschen, von allerhand Würde, aus.  
Ohnerachtet ein grosser und mächtiger Prinz independent, und von  
niemand in der Welt abhangend ist, so erkennet er doch von selbst, daß  
Er dem allerhöchsten Göttlichen Wesen, von welchem auch Er abstammet,  
seinen hohen Rang und besondern Vorzug vor viel tausend andern Men-  
schen hat, auch mit ausnehmenden Gemüths-Kräften und Leibes-Gaben  
von selbigen am hehrlichsten begnadiget worden, unendlich verbunden sey.  
Verglei-



Dergleichen Erkäntheit haben das Durchlauchtigste Haus Sachsen Gottha iederzeit, auch von undenklichen Zeiten her, als ihr Eigenthum gehalten, und unser Durchlauchtester Landes-Fürst achten diesen unschätzbaren Schatz und ächtes Erbtheil von Dero Durchlauchttesten Vor-Eltern höher, als andere wichtige Vorzüge, die Selbige doch nur mit wenigen in der Welt gemein haben. Aus solchem Grunde rühret die in den Augen des Allerhöchsten Gottes höchst beliebte Tugend, die Gottseligkeit her, mit welcher der erhabene Friedenstein, als mit einem köstlichen Kleinode, aller andern hohen Häuser hierüber gefassten Eifersucht ungeachtet, bis diese Stunde gepranget hat. Es beweiset sich aber in unserm Durchlauchtigsten Herzog Friederich, wie in Dero höchst seligen Vorfahren die ächte und rechte Gottseligkeit, als eine köstliche Perle, so von keinem Schmutz verringert wird, und wie das edelste Metall, so keinen ungebührlichen und falschen Zusatz annimt; indem die Friederichs-Gottseligkeit nie mit einer janatischen, und die Augen derer Einfältigen verblendenden Scheinheiligkeit, so Die selbigen nicht alleine selbst verabscheuen, sondern auch in Dero Landen nicht dulden können, iemahls vermischet oder verunreiniget worden. Es haben Die selbigen nie und allezeit hohe Sorge getragen, daß das Wort des Herrn nicht nur aus seinen hellen und reinen Quellen in die Herzen Dero hohen Anverwandten, vornehmer Bedienten auch gesamter Unterthanen sich ergesse, und selbige zum Dienste des Höchsten fruchtbar gemacht würden; sondern es sind auch Dero höchstloblichen Anstalten dahin gegangen, daß so wohl ein ehrbares als auch ein gottseliges Leben allenthalben verspühret und getrieben werde. Die höchstseligsten Vorfahren haben hierzu den allerdauerhaftesten Grund gelegt; wenn sie diejenig. Religion so am genauesten mit dem Worte derer heiligen Propheten und Apostel übereinkommt, und nichts in sich hält, was nicht aus denselben klar und deutlich kan erwiesen werden, einzig und allein in DER O gesamten Landen befestiget; Wenn sie die gelehrtesten und dabey Gewissenhaftesten Lehrer bey Kirchen und Schulen befördert und erhalten. Wenn hohe und niedrige Schulen theils gestiftet, theils verbessert, und um der studirenden Jugend willen herrliche Stiftungen und Stipendia verordnet worden; wenn sie zur Ausbreitung des Göttlichen Worts unfägliche Kosten verwendet; wenn sie ins besondere zur Erläuterung des heiligen Bibel-Wercks alle mögliche Anstalten vorgekehret; wenn sie, der Einfalt wegen, nützliche und erbauliche Hand-Bücher zu verfertigen, anbefohlen; wenn sie über die ordentlichen Hutten und Lehrer, so die Gemeinde Christi weiden sollen, außer denen in Dero Fürstenthümern und Landen verordneten hohen Kirchen-Räthen noch verschiedne Bischöffe und Aufseher gesetzt haben. Auf diesen, von Dero höchstselig zu preisenden Vor-Eltern gelegten Grund, bauen unser Durchlauchtester Landes Herr die Kirche Gottes in Dero Landen, in dem Sie wohl wissen, daß Sie hierinnen keinen andern Grund legen



legen können, als den, welcher bereits auf die Schriften des alten und neuen Testaments ist geleyet worden. Der große Alexander soll jederzeit geweinet haben, wenn sein Herr Vater Philippus, König in Macedonien eine Schlacht gewonnen, oder ein Land eingenommen, weil er meynte/ ob würde er in der Welt nichts mehr zu thun finden, und seinen Nahmen unvergesslich machen können. Ich glaube, wenn man unserm Durchlauchtigsten Fürsten einige Wehmuth in einer Sache zu schreiben wolte, man sagen müste, daß es darum geschehe, daß Der o Durchlauchtigste Vor-Eltern bey Erweiterung des Reiches Christi auf Erden, und bey Erbauung der wahren Christlichen Kirche, zu viel vorgearbeitet, und Ihnen gar zu wenig zu thun hinterlassen hätten. Alleine wie dieser große Alexander mehr als zu viel in der Welt noch vor sich zu thun fand; also haben unsere Durchlauchtigste Landes-Herrschaft in Regierung und Erhaltung der Christlichen Kirche auf Erden mehr als zu große Sorge gefunden, und werden sich hierdurch auch einen unsterblichen Nahmen erwecken. Wenn nicht wenigere Geschicklichkeit, Verstand, Muth und Tapferkeit, einen Staat bey allerhand anscheinenden Gefährlichkeiten in seinen Wesen aufrecht zu erhalten, als denselben aus seinem ersten Nichts herfür zu bringen, erfordert wird: So mag man sicherlich schließen, daß nicht mindere Sorge, Wachsamkeit, Gebeth und Glaubens-Tapferkeit an unserm Durchlauchtigsten Landes-Vater wahrgenommen werde; wenn Die selben die Kirche Gottes in Der o Landen, so wohl wieder offenbare und gewaltsame Feinde schützen, als auch wieder diejenigen, so in Schaafs-Kleidern zu Ihnen kommen, und nebet einschleichen wollen, in der That aber Verführer des Volcks und reisende Wölfe sind, sorgfältiglich verwahren. Hiernächst lassen unser Durchlauchtigster und Gnädigster Landes-Herr auch gegen Der o selbst eigene und geheiligte Person eine nicht gemeine Religiosität in allen Stücken vorkwalten, in Betrachtung, daß Selbige eine theuerste Seele in Acht zu nehmen, und einen edelsten Körper zu erhalten haben. Die Fest-Haltung an dem Worte der Wahrheit ist zu allen Zeiten ein offenes bahres Kennzeichen des Durchlauchtigsten Fürsten-Hauses zu Sachsen Gotha und Altenburg gewesen, so, daß auch die Evangelische Gemeinde zu Genuß sich unter keinen Schutz und Patrocinio, als unter dem Gothaischen, gesichert und bedeckt achtete. Unser Durchlauchtigster Herzog haben nicht alleine die Stäte lieb, da Gottes Ehre wohnet, sondern das Wort des Allerhöchsten ist auch Der o Munde süßer denn Honig und Honigseim, und wollen Der o allertheuerste Seele mit nichts anders, als mit diekem, wie auch mit dem Brode des Lebens, und dem gelächlichen Trank aus dem geistlichen Felsen, Christo Jesu, gestärcket und erhalten wissen, da Höchst-Selbige überzeugt sind, daß durch solches Sie in der Zeit und Ewigkeit höchstens beglückt und selig seyn können. Uebermäßige Debauchen, so an vielen Höfen ganz gemein sind, werden zum Friedenstien nicht gestattet, weil



wel man weiß, daß nebst der Seelen Wohlfahrt auch die Leibes Gesundheit großer Gefahr unterworfen ist: daher diese Durchlauchtigste Residence mehr einem Tempel als einem Hoflager glichet. Eine rühmliche Diät wird bey unserm gnädigsten Fürsten und Herrn aufs genaueste beobachtet, damit selbige durch keinen Unfall geschwächt, noch durch einige Unpäßlichkeit in Dero Hohen Regiments-Geschäften gehindert würden, vielmehr, daß Höchst Dieselbigen sich zum Dienste des Allerhöchsten, dem Vergnügen des Hochfürstl. Hauses, dem Wohlergehen des ganzen Landes, und zur Beschützung derer allergetreuesten Unterthanen erhalten möchten. Wie religiös unser Glorwürdiger Landes-Vater sich gegen andere bezeuget, lieget am Tage. Das Andencken Dero Höchst seligen Vorfahren wird als ein besonderes Heiligthum in Dero geheiligten Herzen verwahrt; die nachahmens würdige Thaten derer Selben werden als ein hellglänzender und reizender Spiegel in Dero Cabinet bey allen Hochfürstl. Unternehmungen betrachtet; und die Wege der Gottseligkeit und Gerechtfertigkeit Dero Hohen Ahnen sind einig und alleine die Fußstapfen die unser Löblichster Regente betreten. Die Religiosität Dero selbigen genießen die Durchlauchtigste Gemahlin, unsern allertheuersten Landes-Fürstin, und werden Selbige durch kein Mißvergnügen in Dero Höchst gesegneten Ehestande beunruhiget, vielmehr als Dero anderes JCH mit ausnehmender Ehre und zärtlicher Liebe angesehen. Die religiöse Erziehung Dero Durchlauchtigsten Prinzen und Prinzessin sind ein untrügliches Merckmahl und unverwerfliches Zeugniß dieser an unserm Durchlauchtigsten Landes-Vater nicht genugsam zu preisenden Hohen Qualitäten. Johannes, ein protestantischer König in Schweden liefse seinen, mit einer Pöhlischen Prinzessin, erzeugten Sohn und nachmahligten König in Pohlen, Siegmund, den dritten, in der Pöhlischen Religion erziehen, weil er meynte, die Pöhlische Religion könnte ihn in der Schwedischen Erbfolge nichts hindern, aber zu der Pöhlischen Crone mercklich befördern: Daher suchte er über dieses Prinzen Informator der ihm Lutherische Grundsätze beybringen wolte, den Degen, und sprach; Educabis Filium meum in spem utriusque regni: Unterweiset unsern Prinz also, daß er sich Hoffnung zu beyden Cronen machen könne. Unser Durchlauchtigster und Religiöser Herzog zucken keinen Degen über die Vorgesetzten und Lehrer Dero Durchlauchtigsten Erb-Prinzens und derer andern Hochfürstlichen Kinder, sondern halten denen selbigen das Schwert des Geistes für, welches ist das Wort Gottes, und bedienen sich dieser Ausdrückungen des Schwedischen Johannes, doch in ganz andern Verstande: Sie sollen den Durchlauchtigsten Erb-Prinz und übrige Hochfürstliche Kinder also unter weisen und anführen, daß sie zu beyden Reichthümern, und zwar zum zeitlichen geschickt würden, zum ewigen aber unfehlbare



bare Hoffnung haben möchten. Die zärtliche Liebe Ihro Hochfürstlichen Durchlauchtigkeit gegen Dero Durchlauchtigste Geschwister und andere Hohe Anverwandten hat in aller Dierer frommen Seelen einen solchen starken Eindruck gefunden, daß Höchst Dieselbigen als ein versorgender Joseph und anderer Vater des vorigen Durchlauchtigsten Fürsten-Hauptes, von diesen aus ergebensten Gemüthe vereehret worden. Wo ist ein Prinz in der Welt, unter dessen Huld und Schutz, Hohe und niedere Bediente, treue Unterthanen und geängstete Flüchtlinge mehrere Gnade und Sicherheit erlangen, als unter der Gottseeligen, weisen und gerechten Regierung unsers religiösen Friederichs? Wir alle in den gesegneten Friederichs-Landen haben Deroselben gnädigsten Nahmen nicht als eine vorge und gewöhnliche Titulatur schlecht hin anzusehen; sondern als eine Deroselben angebohrne und unvergleichliche Fürsten-Eigenschaft, durch welche alle Hohe und besondere Gnade uns angedehlet, dankbarlich zu preisen. Denen getreuen und redlichen Unterthanen sind die Glückseligen Friederichs-Lande ein wahres Paradies, wo selbst kein bitteres Wehe, sondern nur eitel Wohl anzutreffen. Denen unschuldig verfolgten Ausländern, und vertriebenen Religions-Verwandten ein sicheres Pella, wo diese so gut als unter jenem großen Alexander vorjotget und bedeckt sind. Das Römische Volk hatte an seinem löblichen und gütigen Käyser Vespasianus nichts aus zu seken, als daß er im Tribut-Weken die Gränzen der Billigkeit überschritten. Auch von dieser Klage weiß kein einziger Friederichs-Unterthane etwas zu sagen; und wenn andere Lande mit mehr als Egyptischen Plagen heimgesuchet werden, so empfindet unser Teutsches Gosen um unsers frommen und religiösen Josephs willen nichts davon. So unablässige Anstalten, des ganzen Landes Wohl zu erhalten, und das Gute durchgängig bey allen Unterthanen zu befördern, unser liebeichster Landes Vater machen; so einen unermüdeten Eyfer lassen Dieselbigen blicken, alles Ungemach von Dero gesamten Landen auch gehorsamsten Landes-Kindern abzuwenden, der übermachten Bosheit zu steuren, und allen einreisenden Ubel in Zeiten durch Höchstweise und nützliche Verordnung vorzukommen. Titus der Römische Käyser konte nicht so hart gegen das boshafte und verstockte Juden Volk seyn, aber auch sich nicht gütiger und väterlicher gegen die gehorsamen Unterthanen in seinem ganzen Reich beweisen, so gar, daß sich derselbe ein Gewissen machte, wenn ein einziger und redlicher Unterthan traurig und bittlos von seinen Augen weggehen solte, deswegen er auch das Vergnügen des Menschlichen Geschlechts benahmet wurde; daß unser gerechter und gütiger Friederich es ihme nicht gleich, wo nicht gar zu vor thun solte. Wer lasterhaft und Böse ist, nähere sich ja nicht Dero heiligen Throne, will er nicht empfindlich gestraft werden: Wer hingegen



hingegen tugendhaft und fromm lebet, kan sicherlich seine Zuflucht zu demselben nehmen, und alles Trostes und Hülfe gewärtig seyn. Gleich wie die Sonne nicht allein an sich selber der allerhelleste und wärmste Planet ist, sondern auch allen andern Körpern Licht und Wärme in reicher Mase mitttheilet: Also sind unser Durchlauchtigster Herzog nicht alleine selber der religiöseste HERR von der Welt, sondern flammen mit Der o. Höchstlöblichsten Bey-Spiele aller und jeder Herzen mit einem religiösen Bezeugen an, damit auch religiöse Unterthanen ein unwiederrussliches Zeugniß von einem weit religiösern Herrn abstaten möchten. Unsere Religion, ich meyne, unsere Liebe und Treue, unsere Pflicht und Gehorsam, unsere Unterthänigkeit und gänzliche Ergebung, bittet von dem allerhöchsten Wesen, daß unser allertheurster Friederich, der Dritte, zu Deroselben gesammten Länder und Unterthanen Heyl und Troste entweder ewig leben, oder, wo ja die Ewigkeit Ihnen erstlich in jenem Leben zu erkannt wird, Sie in Friederich, dem Vierten, unsterblich seyn möchten. Durchlauchtigster Herzog, wir wünschen aus ergebensten Herzen, entweder Sie selbst, oder den, der also ist wie Sie, immerdar zu unserm gnädigsten Fürsten und Herrn zu haben. O großer und algewaltiger Gott, regiere uns doch alle so durch deinen heiligen Geist, daß wir nicht in solche Sünden und Laster verfallen, um welcher willen, wir oder unsere Nachkommen, auch in den spätesten Zeiten, einer so gnädigen, gerechten, ja religiösen Landes-Herrschaft solten verlustig werden, und andere von uns sagen dürften; wir wären einer solchen Obrigkeit nicht werth gewesen. Ermuntert Euch, Ihr, ihr redlichen und gehorsamsten Friederichs-Unterthanen, und ruft aus treu ergebensten Herzen mit jauchzenden Munde; Es lebe lange unser allertheurster Landes-Bater, der Durchlauchtigste Herzog, Friederich, der Dritte. Es lebe lange unsere Holdseligste Landes-Mutter, die Durchlauchtigste Herzogin, Louysa Dorothea. Es lebe länger der Durchlauchtigste Erb-Prinz, Herzog Friederich, der Vierte. Der große Segens-Gott überschütte das gesamte Durchlauchtigste Gotha'sche Fürsten-Haus mit allem gelegneten Heyl und erspriesslichen Wohlergehen, Er gebe allen und jeden Hohen Angehörigen langes Leben, und unterstütze Der o. Hohen Berrichtungen mit seinem Gnaden- und Allmachts-Arm, Er lasse den erhabenen Friedenstein niemahls ohne gnädige Regenten seyn, und verleihe Denenselbigen würdigste Erb-Folger ewiglich.









er

VD 18

ULB Halle 3  
004 063 414  






Dem

Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,

S S R R S

Friederich,

Herzoge zu Sachsen, Rulich, Sleve und Berg, auch Engern und Westphalen, Landgrafen in Thüringen, Marggrafen zu Meissen, Gefürsteten Grafen zu Henneberg, Grafen zu der Marck und Ravensberg, Herrn zu Ravensstein und Zonna

folte,

als am 25ten April 1745.

Höchst-Deroseibigen

urths-Tag

n Hauses Höchstem  
ügen,

esamsten Unterthanen ersprief-  
d Wohlfahrt,

st = beglückt erschiene,  
den Tages

den Stadt-Schule

gen wurde,

gehaltene Rede

inigkeit übergeben

lob Schulze,

eburg.

Danischen Wirwe.

